

Die Diebische Elster

La gazza ladra

Oper in zwei Akten

von Gioacchino Rossini (1792–1868)

Libretto: Giovanni Gherardini

Regie	Dominik Wilgenbus
Arrangement	Alexander Krampe
Musikalische Leitung	Philipp Armbruster
Kostüme	Katharina Raif
Maske	Madlene Mutterer
Licht	Corey de Cascio
Technik	Moritz Schiebler
Regieassistentz	Minona v. Vietinghoff
Requisite	George Martin

Orchester der Kammeroper München

Flöte	Christiane Steffens
Oboe	Barbara Stegemann
	Antonia Hintsche
Klarinette	Christophe Gördes
Horn	Carlos Duque
Fagott	Ruth Gimpel
Violinen	Mario Korunic
	Katrin Wollenweber
	Dorothea Kloos
Viola	Susanne Weis
Violoncello	Thomas Wollenweber
Kontrabass	Ronald Schweppe
Akkordeon	Alexander Kuralionok

Die Sänger

Fabrizio Vingradito	Jean Bermes
Lucia	Jasmina Favre
Giannetto	Ondrej Saling
Fernando Villabella	Giulio Alvisè Caselli
Ninetta	Simona Eisinger
Gottardo	Peter Maruhn
Pippo	Thomas Lichtenecker
Isaak, Giorgio & Elster	Moritz Trauzettel

Kurztext „Die diebische Elster“

Ein Krimi vom König der Komischen Oper? Mehr noch:
Ein vergessenes Meisterwerk des Belcanto, fesselndes Psychodrama und abgründiges
Bildertheater in einem – nichts Geringeres ist Rossinis "Diebische Elster"!

Wer die Ouvertüre bewundert, die Oper aber noch nie gehört hat, kennt die spannendste
Seite dieses Genies nicht.

Ein Festtag für Ninetta soll es werden, doch dann wird sie des Diebstahls angeklagt, verurteilt
und erpreßt:
Die Idylle eines Dorffestes wird zuerst zum Tribunal und dann zum monströsen Albtraum.
Ninettas Weg in den Wahnsinn scheint unaufhaltsam, als im letzten Moment die Rettung
kommt...

Die Dramaturgie der Bearbeitung durch die Kammeroper München orientiert sich an den
brillanten Ausführungen des Schriftstellers und Rossinibiographen Stendhal.

Für Rossinis Ausnahmewerk bedient sich die KOM außerdem erstmals in einer ihrer
Opernproduktionen der Poesie des Figurentheaters.

Inhalt

Die Handlung spielt auf dem Hof des Winzers Fabrizio Vingradito. Zwei seiner Nachbarn –
Fernando Villabella und Giannetto, der Geliebte von Fernandos Schwester Ninetta – sind als
Soldaten im Krieg. Ninetta arbeitet auf dem Weingut Fabrizios. Der neue Bürgermeister des
Dorfes ist ein karrieresüchtiger und korrupter Mann aus der Hauptstadt, der zudem ein Auge
auf Ninetta geworfen hat.

I. Akt

Fabrizio Vingradito, seine Schwester Lucia und Pippo, ein Junge aus dem Dorf, bereiten für
Giannettos Heimkehr aus dem Schlachtfeld ein Fest vor. Lucias Haustier, eine sprechende
Elster, „prophezeit“ die Verlobung Giannettos mit Ninetta, sehr zum Mißfallen von Lucia, die
eigene Heiratspläne schmiedet. Lucias Versuch, Ninetta bei ihrem Bruder als Diebin zu
denunzieren, bleibt erfolglos. Ninetta ersehnt die Rückkehr Giannettos und mit ihr auch die
ihres Bruders Fernando. Der fahrende Krämer Isaak, den das bevorstehende Fest und vor
allem die freundliche „Signora Ninetta“ angelockt haben, wird von Pippo verjagt. Endlich
kommt Giannetto und posiert als „großer Sohn der Heimat“. Für ein herzliches Wiedersehen
mit Ninetta bleibt keine Zeit.

Ninetta erkennt in einem vermummten Bettler ihren Bruder Fernando. Er ist ihretwegen
fahnenflüchtig, zum Tode verurteilt und muss außer Landes fliehen. Daran hindert ihn das
Erscheinen des Bürgermeisters. Dieser will Ninetta mit einem Liebesgeständnis überrumpeln,
sein Faktotum Giorgio platzt jedoch mit der Feldpost dazwischen. Fernando gibt seiner
Schwester einen Silberlöffel mit seinen Initialen, den sie zu Geld machen soll, ehe er sie

endgültig verlässt. Ohne seine Brille kann der Bürgermeister nur entziffern, dass es sich um den Steckbrief eines Deserteurs namens Fernando handelt. Er nötigt Ninetta, ihm den genauen Wortlaut vorzulesen. Geistesgegenwärtig fälscht sie die auf ihren Bruder passenden Angaben. Als der Bürgermeister zudringlich werden und Fernando seine Schwester verteidigen will, gelingt es Ninetta im letzten Augenblick, die Situation zu retten. Eifersüchtig beobachtet Pippo Ninetta im Gespräch mit Isaak. Lucia bemerkt das Fehlen eines Silberlöffels auf der Festtafel, Pippos Aussage erhärtet den Verdacht gegen Ninetta. Der Bürgermeister wittert die Gelegenheit, durch Androhung der laut Kriegsrecht auf Diebstahl stehenden Todesstrafe den Widerstand des Mädchens zu brechen. Als er bei Ninetta Geld findet und Isaak aussagt, ihr damit einen Löffel mit den Initialen „F“ und „V“ abgekauft zu haben, scheint die Indizienkette auch für Giannetto und die Übrigen lückenlos zu sein. Triumphierend lässt der Bürgermeister Ninetta in den Kerker werfen.

II . Akt

Von Giorgio bewacht, erwartet Ninetta ihren Prozess. Unfähig, sich selbst und ihrem Bruder zu helfen, erscheint ihr in Gedanken Fernando als Retter und Schutzengel. Giannetto drängt Ninetta vergeblich zum Geständnis. Ninetta begräbt ihre Hoffnung auf seine Liebe und Hilfe und halluziniert, wie Lucia ihr den Geliebten raubt und Giannettos Frau wird. Der Bürgermeister unternimmt einen letzten Erpressungsversuch. Als Ninetta wider Erwarten standhaft bleibt und er die Unrechtsmaschinerie nicht mehr aufhalten kann, schlägt seine ohnmächtige Verzweiflung in Gewalt um.

Giorgio steckt Ninetta heimlich das vom Bürgermeister konfiszierte Geld zu. Sie bittet Pippo, es für ihren Bruder zu verstecken. Zum Abschied schenkt sie ihm ihr Schmuckkreuz. Das Tribunal, vor dem Ninetta erscheint, mutiert zu einer grotesken Vision von Mordlust und Sensationsgier. Gefasst empfängt Ninetta ihr Todesurteil, weist auch Fernandos Rettungsversuch zurück und geht ihrer Exekution, ihrem Selbstopfer entgegen. Auf dem Weg zum Geldversteck stiehlt die Elster Pippo Ninettas Kreuz. Im Elsternest findet er die Beweise für Ninettas Unschuld. Noch ehe die Katastrophe verhindert werden kann, fällt ein Schuss. Doch Ninetta lebt, tödlich getroffen ist - die diebische Elster! Die schlagartige Wendung zum Guten samt Versöhnung, Verzeihung und Hochzeit scheint absolut unfassbar. So bedeutet einzig die konsequente Fortsetzung ihrer Fantasien für Ninetta die Chance weiterzuleben...